

JN 81581

Je suis désolé, mais les gâteaux sont vendus
épuisés et il n'y a plus.

Grillparzer

Paris le 21 Octobre 1826

No. 462. Grillparzer.

*1) Casus dotalis 15. Briefmarken 1913:

150 da

750 4

40 II. Dichter, Schriftsteller und Gelehrte Deutschlands und des Auslandes.

- 486 **Hauptmann, Carl**; deutscher Schriftsteller; geb. 1858. L. a. s. Mittel Schreiberbau 20. VIII. 1906. 3 Seiten. 4^o. 3.—
- 487 **Hauptmann, Gerhart**, der hervorragende zeitgenössische dramatische Dichter, geb. 1862. L. a. s. Schreiberbau, 25. Oct. 1892. 2 Seiten. 8^o. Selten. 20.—
 Literarischer Inhalt.
- 488 — L. a. s. (GHptm). O. O. u. D. 1 S. 8^o. Selten. 20.—
- 489 **Hebbel, Friedr.**, der grosse Dramatiker; 1813—1863. L. a. s. Wien, 19. März 1847. 1 volle Seite. gr. 4^o, mit Adresse. 60.—
 Schöner Brief an Julius Campe (Hoffmann & Campe) in Hamburg. Er übersendet ihm ein neues Vorwort zum „Diamant“, mit der dringenden Bitte, das alte Vorwort, selbst wenn es bereits gedruckt sein sollte, zu kassieren und durch das neue zu ersetzen.
- 490 — 1.) **Eigenhändiges Gedicht mit Unterschrift**. 4 volle Seiten. gr. 8^o. — 2.) **Eigenhändiger Brief m. Unterschrift**. Wien, 4. May 1858. 1 Seite. 8^o. Mit Briefumschlag u. eigenhänd. Adresse. — Sehr interessant! 200.—
 Übersendet dem Dichter Adolph Böttger in Leipzig das Original-Manuscript der berühmten Ballade „Der Tod kennt den Weg“ (12 Strophen zu 8 Versen) mit dem beiliegenden Brief als Beitrag für die „Deutsche Kunst in Bild und Wort“. „... haben Sie die Gewogenheit die Korrektur zu überwachen, da ich auf das Gedicht, das mein letztes, ungedrucktes ist, etwas halte.“
- 491 — L. a. s. Orthe bei Gmunden, 9. Aug 1859. 4 Seiten. 8^o. 80.—
 Schöner Brief an Campe in Hamburg. Hebbel hoffte ihn zu besuchen, doch hat ihm ein erneuter Anfall von Rheumatismus jede Reise vorläufig unmöglich gemacht. (Es folgt eine recht humoristische Beschreibung seiner Krankheit.)
 Ausführliche Erörterungen der oesterreichischen Politik. Anlässlich des Sturzes des Ministerium Bach sagt er: „Dies ist das Resultat seiner zehnjährigen Geschmeidigkeit... Wie man für leere Titel und Orden seine Selbständigkeit aufopfern kann, begreife ich nicht. Die Scheingrösse muss für gewisse Leute aber so verlockend in der politischen Welt seyn, wie der Schein-Ruhm in der literarischen“...
 Erwähnung des **Schiller-Festes** und der verzögerten Schiller-Lotterie!
- 492 **Heiberg, Hermann**; deutscher Schriftsteller; 1840—1909. L. a. s. Berlin 15. 18. 1881. 1 ½ S. 8^o. 1.—
- 493 **Heine, Heinrich**; 1797—1856. **Eigenhändiger Brief mit Unterschrift „H. Heine“**. Lüneburg, 15. Sept. 1823. 2 volle Seiten. Fol. 225.—
 Äusserst herzlicher **Jugendbrief** an seine Schwester u. seinen Schwager Moritz von Embden in Hamburg, von wo er erst 2 Tage vorher abgereist ist. Berichtet von den Eltern in Lüneburg, besonders von der Mutter.
 In halb scherzhafter halb ernsthafter Weise analysiert er die Charactere von Schwester und Schwager, deren Scharfen sich noch aneinander abschleifen müssen: „Wahrlich, meine Freunde, Eure kleinen Scharmützel rechne ich für nichts, das ist überall; der höchste Moment der Ehe ist ein Kampf, sogar ein blutiger; und es hat nichts zu sagen, dass die Frau dem Manne die Zähne zeigt, wenn sie nur hübsch weiss sind, dass sie Thränen weint, wenn es sie nur gut kleidet...“
 Mit dem Schwager hofft er bald in gegenseitiges Verständnis zu kommen: „Ich habe Ihnen schon den Beweiss geliefert, dass ich Ihnen im praktischen Leben einen richtigen Scharfblick zutraue; vielleicht bemerken Sie wohl, dass ich im ideellen Leben, némlich da wo es auf die Idee ankömmt, nicht minder scharf u. richtig sehe.“
- 494 — L. a. s. Paris, 17. Oct. 1844. 2 volle Seiten. 4^o. Mit eigenhändiger Adresse. 200.—
 An seine Mutter nach seiner Rückkehr von jener berühmten Reise nach Deutschland in frischem frohen Ton, aus dem die grosse Freude über das Wiedersehen mit seiner geliebten Frau spricht. „Ich fand sie frisch und gesund und sie hat sich mit musterhaftem Gehorsam, ganz wie ich es ihr vorgeschrieben, aufgeführt.“ Wundervoller Brief!
- 495 — **Eigenhändig unterzeichnete Urkunde**. Paris, 9. July 1849. ½ Seite. 4^o. — **Äusserst interessantes und kostbares Stück**. 300.—
 Es ist der **Erbschaftsverzicht Heines auf den Nachlass seiner Mutter** zugunsten seiner Schwester Charlotte Emden. Am 14. Juni 1849 hatte H.'s Mutter seine Schwester Charlotte zur Universalerbin ihres Nachlasses ernannt.
- 496 — **Eigenhändiges Manuskript**. Aus „Lutezia“ 1. Theil, Artikel vom 27. Mai 1840. 11 ½ S. gr. 4^o, mit zahlreichen Strichen u. Korrekturen. 125.—
 Der vollständige Artikel trägt die Ueberschrift „Die Juden und die Presse von Paris“ (diese Ueberschrift fehlt in der Buchausgabe). — Ueber den jüdischen Volkscharakter (im Anschluss an die Ritualmordaffaire von Damaskus).
- 497 — **Eigenhändiges Gedichtmanuskript**. Fragment aus „Deutschland. Ein Wintermärchen“. Mit vielen Korrekturen. 1 Seite. 4^o. 36.—